

WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT  
FÜR FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Band 36

WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT  
FÜR FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Band 36

ISELIN GUNDERMANN

Untersuchungen zum Gebetbüchlein  
der Herzogin Dorothea von Preußen

HERAUSGEGEBEN  
IM AUFTRAGE DES MINISTERPRÄSIDENTEN HEINZ KÜHN  
VON STAATSEKRETÄR PROFESSOR Dr. h. c., Dr. E. h. LEO BRANDT

Untersuchungen zum Gebetbüchlein  
der Herzogin Dorothea von Preußen

Von

Iselin Gundermann



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Das Manuskript wurde am 19. Januar 1966  
der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen  
von Professor Dr. *Hermann Conrad* und Professor Dr. *Herbert von Einem* vorgelegt

ISBN 978-3-663-00848-4      ISBN 978-3-663-02761-4 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-663-02761-4

© 1966 by Springer Fachmedien Wiesbaden  
Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1966.

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1966

## Inhalt

Vorwort .....	7
Die Entstehung des Gebetbüchleins .....	9
Handschrift und Einband .....	16
Die Gebete .....	21
Reihenfolge der Gebete .....	21
Herkunft der Gebete .....	23
„Kurze Sumaria oder Inhalt der Gepet, so nach dem Psalter gestellet seind. 1533“ .....	31
Das „Feürzeüg Christenlicher Andacht“ .....	37
Die Miniaturen .....	44
Bilderfolge .....	44
Motive .....	68
Der Miniaturist .....	76
Zusammenfassendes Ergebnis .....	87
Dokumentenanhang .....	88
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	93
Verzeichnis der Tafeln .....	96
Tafelanhang .....	97

## Vorwort

Nach Auflösung des Deutschordensstaates hatte der fränkische Zweig der Hohenzollern-Dynastie das Herzogtum Preußen von 1525 bis zum Erbfall an die Kurlinie Brandenburg 1618 innegehabt. Unter schwierigen außenpolitischen Bedingungen hat Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach ein enges Einvernehmen mit den protestantischen deutschen Reichsständen zu bewahren gesucht, was ihm durch seine ausgedehnte Verwandtschaft erleichtert wurde. Zugleich hatte er Beziehungen zu den protestantischen Ostseeländern Skandinaviens angeknüpft, wofür seine Heirat mit der holsteinisch-dänischen Königstochter Dorothea sinnfällig war. Handelsverbindungen gingen nach Straßburg, Ulm und Augsburg, vor allem aber nach Nürnberg, was einen regen Zustrom fränkischer Handwerker und Künstler nach Königsberg zur Folge hatte. Das alte Ordenschloß wurde zu einem Renaissancehof, der den schönen Künsten, besonders der Musik und Malerei, aufgeschlossen war. Aber strenger als andere Fürsten war Herzog Albrecht auf eine theologische Begründung seines Fürstenamtes bedacht. Daraus ergaben sich enge Bindungen an die Reformatoren.

Alle diese Beziehungen und Bestrebungen sind der geschichtliche Hintergrund für die Entstehung eines kostbaren Buches, das wie in einem Brennspiegel die vielfältigen Interessen des Herzogs einfängt und deshalb als einzigartige Quelle für die geistigen und künstlerischen Bestrebungen des Königsberger Hofes anzusprechen ist. Das Gebetbuch der Herzogin Dorothea habe ich bei meinen Forschungen zur Geschichte Herzog Albrechts im Jahr 1947 in Wolfenbüttel benutzt und Erich Roth und Peter Thielen auf diese kaum bekannte Handschrift aufmerksam gemacht. Die vorliegende Arbeit stellt die erste umfassende Untersuchung des Gebetbuches dar. Die Verfasserin führte sie im Anschluß an ihre Dissertation, die Biographie der Herzogin Dorothea (Studien zur Geschichte Preußens Bd. 9, Berlin-Köln 1965), im Rahmen eines Forschungsauftrages des Landes Nordrhein-Westfalen durch. Hermann Conrad und Herbert von Einem legten die Abhand-

lung am 19. Januar 1966 der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf vor.

Ihnen und der Arbeitsgemeinschaft für Forschung ist für die Förderung und Drucklegung dieser Arbeit hiermit aufrichtig zu danken. Ein weiterer Dank gebührt den Herren Dekan Kirchenrat Otto Dietz, Bamberg, und Prof. D. Dr. Otto Plöger, Bonn, für wertvolle Hinweise zur evangelischen Gebetsliteratur und zur christlichen Ikonographie. Mit besonderer Anteilnahme hat der Direktor der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel, Herr Dr. Erhart Kästner, die Forschungen zum Gebetbuch verfolgt und die wertvolle Handschrift für den Abdruck zur Verfügung gestellt. Zu danken ist ferner Frau Dr. Wöhler vom Westdeutschen Verlag, Opladen, und schließlich der Georg Westermann Druckerei, Braunschweig, für die Herstellung der Tafeln.

*Bonn, den 4. Januar 1966*

*Walther Hubatsch*

*Historisches Seminar der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität*